

Die Schalker Biker-Brüder Volmer

Weltenbummler mit Herz

Norbert Volmer (43) beschäftigt im TRW Werk Gelsenkirchen in der Funktion Qualität Core und sein Bruder Detlef (47) aus der Steuerstelle teilen die Leidenschaft für das Motorradfahren. Sie haben in den letzten 25 Jahren mehrere Kontinente besucht und dabei pro Kopf rund 400.000 Kilometer auf zwei Rädern zurückgelegt.

Wir sitzen nicht jeden Tag auf dem Motorrad, aber wenn, dann fahren wir meistens zusammen.“ Die Motivation: Das Camel-Freiheits-Feeling: „Du erlebst Geschichten ohne Ende. Jedes Land hat seinen Reiz, aber in Neuseeland haben wir uns am wohlsten gefühlt.“

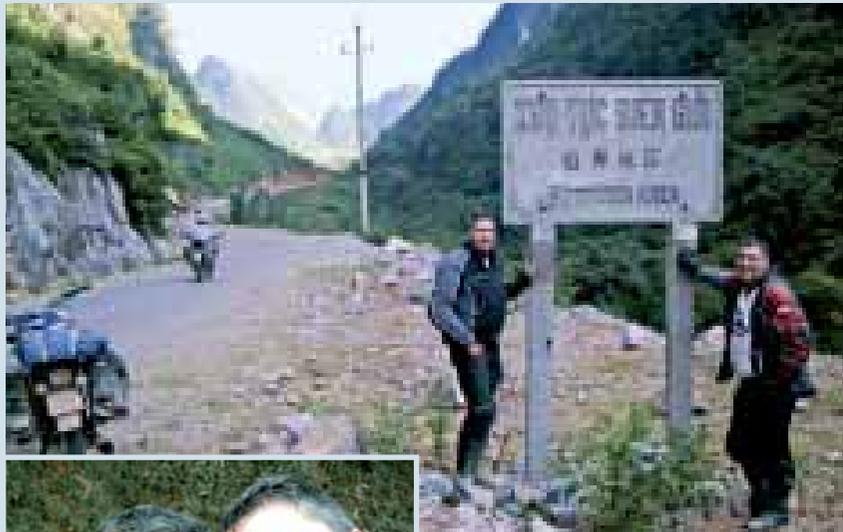
Durch ihre Leidenschaft zum Motorradfahren haben sie viele Gleichgesinnte kennengelernt, mit denen sie soziale Projekte unterstützen. „Besonders der Bikergottesdienst auf Schloss Lüttinghof mit Pfarrer Gerd brachte eine gute finanzielle Unterstützung für das Projekt „Rainbow for Namibia“. Seit mehreren Jahren unterstützt die Stiftung „Arche Noah für Namibia“ mit Sitz in Marl die Menschen in dieser Region und begleitet Projekte für Kindergärten und Schulen in den sozialen Brennpunkten und unterstützt eine Schule mit Buschmannkindern im Norden von Namibia. In dieser Organisation ist Pastor Gerd ehrenamtlich als Referent für partnerschaftliche Zusammenarbeit tätig.

Alle zwei Wochen fahren sie zum Biker-Stammtisch im Haus Granat, Haltern. Dort werden Heranwachsende bei der Integration ins Berufsleben unterstützt. Außerdem sammeln sie einmal im Jahr mit dem Motorradclub Bunker Westerholt Spielzeug für Kinder.

Die große weite Welt

Auch in Vietnam, Australien und Neuseeland waren die Volmers schon, denn alle zwei bis drei Jahre ist eine „große Tour“ angesagt. Norbert ist dabei meistens der Planer: Informationen, Karten, Wetter, was

Detlef Volmer am Milfordsound in Neuseeland



Die Brüder Volmer bei der Pass-Überquerung



Unzertrennlich: Detlef (l.) und Norbert Volmer



Boots-Passage in Vietnam

nehmen wir mit, gibt es einen Tourenveranstalter oder müssen wir die Tour komplett selber ausarbeiten? Bruder Detlef schreibt die Berichte für die eigene Homepage www.Tourendeddy.com und stellt Fotos und Videos ins Netz.

15.000 bis 20.000 Kilometer kommen so im Jahr zusammen. Von der spontanen Wochenendtour über die traditionelle Schwarzwaldfahrt zum Feldberg, durch die Alpen, nach Südtirol oder Übersee. Die „besseren“ Hälften tolerieren die Leidenschaft der Volmer-Brüder und begleiten sie zeitweise bei ihren Touren!

Schwerreich?

Für die Durchführung solcher Touren wie in Vietnam benötigt man bis zu einem Jahr der Vorbereitung. Bei der Vietnam-Tour 2007 haben sie zwölf Stunden am Tag im Sattel gegessen, manchmal nur 40 Kilometer dabei zurückgelegt. „Ich war abends platt nach den mehrstündigen Schlammfahrten“, so Detlef Volmer. Auch musste er unterwegs zweimal auf die Waage: „Vietnamesen glauben, dass schwergewichtige Menschen auch

reiche Menschen sind. Deshalb haben sie mich immer bestaunt.“ In Vietnam erfuhr die Motorrad-Gruppe auch herzliche Gastfreundschaft. „Einmal haben wir mit zwölf Personen in einer Lehmhütte mitten im Urwald bei einer Familie übernachtet, weil es unmöglich war, noch das eigene Camp zu erreichen. Die haben noch die letzten Hühner für uns geschlachtet. Eine solche Gastfreundschaft erfährt man nicht in den Touristenorten.“

Jede Tour birgt trotz aller Vorbereitungen große Risiken, deshalb verstehen sich beide gegenseitig als Lebensversicherung. „Wir sind fit in Erste Hilfe und nehmen regelmäßig an Auffrischkursen teil. Unterwegs sind wir auf uns gestellt. Schon oft haben wir anderen Kameraden medizinisch helfen können. Nur einmal waren wir machtlos, als ein Kollege einen Herzinfarkt erlitt. Wir haben die Erstversorgung gemacht und den Notarzt alarmiert, aber leider ist unser Kumpel gestorben.“ Zu ihrer Standardausrüstung gehört deshalb die wasser- und stoßfeste Revival Box mit GPS-Sender, Taschenlampe, Satellitentelefon und allem was man für die medizinische Notversorgung braucht. „Es passiert fast immer etwas, vor allem, weil sich die Leute überschätzen.“

Übernachtet wird unterwegs oft im Zelt. Auf der großen Tour gibt es keinen Komfort. „Im Outback (Australien) kannst du auch nachts nicht mal eben zum Pinkeln aus dem Zelt, sondern musst Lärm machen und Licht, um eventuell dort liegende Schlangen aufzuseuchen. Und die Schuhe gehören ins Zelt, nicht offen davor, sonst krabbelt sonst was rein.“ Aktuell planen die Volmers eine Fahrt durch Kanada und Alaska. Übrigens: „Unsere Vorgesetzten und Arbeitskollegen haben großes Verständnis für uns. Wir brauchen ja öfter mehrere Wochen Urlaub. Das können wir durch Vorarbeiten und Vertretungen immer gut regeln.“

Mehr Infos unter www.tourendeddy.com